

Erfahrungsbericht zum IPR-Sommerkurs der Haager Akademie, Sommer 2024

von Raffael Müller

Nachdem ich sowohl in meinem Ersten als auch im Zweiten Staatsexamen den Schwerpunkt Internationales Privatrecht belegt habe, war für mich schon lange klar, dass ich irgendwann einmal am IPR-Sommerkurs der Haager Akademie teilnehmen möchte. Dieser Wunsch wurde durch Gespräche mit Bekannten, die die Kurse ebenfalls bereits besucht haben, noch bestärkt. Neben meinem fachlichen Interesse für das IPR hat mich auch die Aussicht motiviert, dort zahlreichen interessanten Persönlichkeiten aus der ganzen Welt zu begegnen und mit ihnen tolle Erfahrungen zu sammeln. Diese Erwartung wurde dann auch nicht enttäuscht.

Im Sommer 2024 war es schließlich so weit. Vom 29.07. bis 16.08. fand der diesjährige IPR-Sommerkurs in den Räumlichkeiten der Akademie in einem Anbau zum Den Haager Friedenspalast statt. Eine Erfahrung, an die ich mich – wie viele andere Teilnehmer auch – noch lange Zeit erinnern werde.

Die Kurse der Haager Akademie

Jeweils am Vormittag finden die Kurse in Form von Vorlesungen statt, deren Besuch obligatorisch ist, um ein Teilnahmezertifikat zu erhalten. Dabei werden immer drei Vorlesungen gehalten, zwischen denen jeweils 20 Minuten Pause liegen. Eine Vorlesung, der sogenannte **General Course**, fand über die gesamten drei Wochen an jedem Vormittag statt, während die anderen sogenannten **Special Courses** jeweils eine Woche lang liefen und in der darauffolgenden Woche durch einen neuen Special Course abgelöst wurden.

Nachmittags fanden dann häufig auf freiwilliger Basis entweder begleitend zu den Vorlesungen **Seminare** statt oder aber weitere spezielle Veranstaltungen.

Die Kurse fanden in einem gesonderten Gebäude auf dem Gelände des Friedenspalastes in einem großen Saal statt. Dieser ist klimatisiert. Gerade an den Tagen, an denen es draußen etwas wärmer war, hat man den Temperaturunterschied schon deutlich gemerkt und einigen Teilnehmern war es drinnen doch etwas zu kalt. Deshalb kann es sich durchaus empfehlen, auch an warmen Tagen noch eine leichte Jacke zusätzlich einzupacken. Ansonsten gibt es aber keinen Dresscode für die normalen Veranstaltungen.

Den **General Course** hielt in diesem Jahr Prof. *Charalambos Pamboukis* mit dem Titel „Les métamorphoses du droit international privé“. Dabei hielt er einen ausführlichen Grundkurs zur Entwicklung des IPR in Europa und den USA und zur Entwicklung einzelner Rechtsinstitute.

In der ersten Woche wurde dieser begleitet von den **Special Courses** von *Natalie Morris-Sharma* („The Singapore Convention and the International Law of Mediation“) und Prof. *Alessandra Zanobetti* („Les effets des sanctions et des contre-mesures économiques sur les relations juridiques privées“). *Morris-Sharma* befasste sich in ihrem Kurs mit der Entstehung, dem Inhalt und den Vorteilen der Singapore Convention für die internationale Mediation. Prof. *Zanobetti* schilderte, wie sich die eigentlich aufs Verhältnis der Staaten zueinander ausgerichteten Wirtschaftssanktionen auf Vertragsbeziehungen zwischen Privaten auswirken können.

Die **Special Courses** in der zweiten Woche hielten Prof. *Carlos Esplugues Mota* („New dimensions in the application of foreign law by courts (and arbitrators) and non-judicial authorities“) und Prof. *Jack*

Coe („Non-ICSID Convention Investor-State Awards in Domestic Courts“). Prof. *Esplugues* befasste sich dabei ausführlich mit der Anwendung fremden Rechts in verschiedenen Rechtsordnungen, da es hier große Unterschiede zwischen solchen gibt, die ausländisches Recht als Recht oder als Faktum betrachten, wobei es auch Zwischenstufen gibt. Die jeweilige Ausgestaltung wirkt sich dann auch auf weitere Fragen aus, etwa die, ob/wie die Anwendung ausländischen Rechts durch Gerichte höherer Instanz überprüft werden kann. Prof. *Coe* berichtete in einigen Anekdoten über seine Erfahrungen im Bereich der internationalen Investitionsschiedsgerichtsbarkeit.

In der letzten Woche wurden die **Special Courses** dann von Prof. *Eva Lein* („Breathing Space in International Contractual Disputes: Adapting to Global Crises“) und Prof. *Andrew Dickinson* („Natural justice in recognition and enforcement of foreign judgements“) gehalten. Prof. *Lein* nahm in ihrem Kurs insbesondere die Covid-Krise und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf privatrechtliche Rechtsverhältnisse zum Anlass, verschiedene staatliche Rechtsinstitute und auch die Bedeutung des IPR und des Internationalen Zivilverfahrensrechts in solchen globalen Krisensituationen näher zu betrachten.

Daneben habe ich noch den Zusatzkurs von Prof. Dr. *Matthias Lehmann* zur Rechtsvergleichung besucht, der am Samstag der ersten Kurswoche stattfand. Obwohl der Kurs von 09:00 bis 18:00 Uhr dauerte, schaffte es Prof. *Lehmann* gut, diesen kurzweilig und interessant zu gestalten.

Natürlich waren die Meinungen, was die Qualität der einzelnen Kurse und die Erkenntnisgewinne der Teilnehmer angeht, sehr individuell, weshalb ich auch gar nicht näher darauf eingehen möchte, welche Kurse mir persönlich besonders gut und welche weniger gut gefallen haben. Insgesamt lässt sich aber sagen, dass der Sommerkurs für jeden, der am Internationalen Privatrecht interessiert ist, einiges zu bieten hat.

Außerdem bestand auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, zusätzlich an zwei Nachmittagen pro Woche an den **Directed Studies** teilzunehmen, die in zwei getrennten Gruppen englisch- oder französischsprachig stattfanden. Ich habe mich nicht für die Directed Studies angemeldet, habe allerdings von einigen Teilnehmern mitbekommen, dass sie diese sehr lehrreich fanden.

Neben Kursen, Seminaren und den Directed Studies wurden auch in diesem Jahr wieder **Doctoral Network Meetings** für Promovierende angeboten, die von Dr. *Alexia Pato* betreut wurden. Bei diesen Treffen wurde einerseits allgemein über Herausforderungen und Probleme bei der Promotion gesprochen; andererseits gab es aber auch die Möglichkeit, in kleinen Gruppen der Promovierenden, die in ähnlichen Bereichen forschen, gegenseitig kurze Exposés auszutauschen und sich hierzu Feedback zu geben.

Was ich persönlich an den Meetings etwas schade fand, war allerdings, dass man sich bereits einige Wochen vor Beginn der Sommerkurse dafür anmelden konnte, die Termine der einzelnen Veranstaltungen aber erst vor Ort an einem der ersten Tage bekanntgegeben wurden, sodass sich häufiger zeitliche Überschneidungen mit den bereits gebuchten **Social Visits** ergeben haben.

Unterkunft

Ich habe von dem von der Haager Akademie organisierten Angebot, im *Skotel* – einer Unterkunft für Hotelfachschüler in Strandnähe – untergebracht zu werden, Gebrauch gemacht und kann dies jedem nur empfehlen.

Natürlich lässt der Komfort dort etwas zu wünschen übrig und Möwen, die durch offen gelassene Balkontüren in Küchen eingedrungen sind und dort die Mülleimer geplündert haben, waren keine Seltenheit. Aber für den angebotenen Preis ist die Unterkunft völlig in Ordnung.

Der ganz große Vorteil an der Unterkunft liegt ohnehin darin, dass man extrem viel Zeit mit vielen anderen Teilnehmern verbringt, sich auf diesem Weg gut kennenlernt und viele Freundschaften schließen kann. Das Skotel ist in viele kleine Apartments unterteilt, von denen jedes aus einem großen Küchen- und Aufenthaltsbereich und insgesamt 8 Schlafzimmern besteht. Bei den Schlafzimmern handelt es sich um Doppelzimmer, wobei man gegen einen höheren Preis auch ein Doppelzimmer allein belegen könnte. Es teilen sich immer zwei dieser Doppelzimmer ein Bad und eine Toilette.

Ein weiterer Pluspunkt des Skotel ist dessen Lage. Mit der Tram oder dem Fahrrad benötigt man zwar ein paar Minuten zum Friedenspalast oder in die Innenstadt von Den Haag, der Strand von Scheveningen mit zahlreichen Attraktionen und Strandbars ist aber in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar. Das gilt auch für die nahe gelegenen Dünen, die auf jeden Fall einen Besuch wert sind.

Rahmenprogramm und Freizeitaktivitäten

Das bildet auch die perfekte Überleitung zum nächsten Punkt, dem von der Akademie organisierten Rahmenprogramm und den zahlreichen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, die der dreiwöchige Aufenthalt in Den Haag bietet.

Wie viele andere Teilnehmer habe auch ich die Gelegenheit genutzt, mir in den ersten Tagen vor Ort ein Fahrrad zuzulegen. Hier gibt es viele verschiedene Anbieter und Möglichkeiten. Wohl eine der günstigsten Optionen, falls man das Rad täglich nutzt und auch einmal längere Ausflüge damit machen möchte – von der auch viele Teilnehmer Gebrauch gemacht haben – war es, ein Rad bei Swapfiets mit flexibler Laufzeit zu mieten und direkt zum Ende des ersten Monats wieder zu kündigen.

Davon einmal abgesehen bietet die Haager Akademie zahlreiche Möglichkeiten, den Besuch der Kurse zu ergänzen. Dazu zählen etwa die organisierten Botschaftsbesuche, eine Führung durch den Friedenspalast (den man sonst während der Kurse leider nicht betreten kann), Ausflüge zum Internationalen Strafgerichtshof, zur Haager Konferenz und zu vielen weiteren internationalen Organisationen. Außerdem gibt es ein kleines organisiertes Abendprogramm, wie den Umtrunk direkt am ersten Abend, einen Rathausempfang oder die Beachparty.

Außerdem wurden auch privat zahlreiche weitere Veranstaltungen und Partys organisiert.

Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle natürlich der von der Deutschen Gruppe der A.A.A. in Absprache mit der Deutschen Botschaft organisierte „Borrel“ am Donnerstag der ersten Kurswoche, der eine gute Gelegenheit bot, alle deutschsprachigen Teilnehmer schon sehr früh näher kennenzulernen.

Den Haag ist eine sehr grüne Stadt mit vielen Parks, die man gut mit dem Fahrrad erkunden kann. Auch die nahe gelegenen Städte, wie Delft oder Leiden, lassen sich gut mit dem Fahrrad besuchen und erkunden. Einen Nachmittag am Wochenende haben wir etwa dazu genutzt, um mit dem Fahrrad in einer kleinen Gruppe quer durch die Dünen nach Katwijk zu fahren; und nachdem wir dort ein paar Stunden am Strand verbracht hatten, weiter Richtung Leiden zu radeln. Vor allem der Ausblick in den Dünen war es absolut wert, für diesen Ausflug das Fahrrad zu benutzen. Auch andere Städte wie Amsterdam, Rotterdam, Delft, Utrecht oder Haarlem konnte man gut mit der Bahn oder teilweise auch mit dem Rad besuchen.

Da das Wetter über die gesamten drei Wochen fast durchgängig sehr gut war, habe ich, wie viele andere Teilnehmer auch, viel Zeit am Strand verbracht. Dort gibt es ebenfalls viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Neben den belebteren Bereichen mit vielen Strandbars gibt es abseits auch ruhigere Plätze.

Natürlich bieten Den Haag oder Amsterdam auch super viele Möglichkeiten für Museumsbesuche (Den Haag selbst insbesondere das nicht weit vom Friedenspalast entfernte Mauritshuis oder das Escher-Museum).

Zum Schluss

Alles in allem war der Besuch der Haager Akademie für mich eine tolle und einprägsame Erfahrung. Mein besonderer Dank für diese tollen drei Wochen gilt neben meinen Mitstreitern, die diese zu einem einmaligen Erlebnis gemacht haben, natürlich auch der Deutschen Gruppe der A.A.A. für die großzügige Unterstützung und nicht zuletzt auch für die Veranstaltung des Borrel in der ersten Woche, der eine tolle Gelegenheit zum Kennenlernen in einer sehr angenehmen Atmosphäre geschaffen hat.